

# Never Again

## Tiva || Two-Shot

Von abgemeldet

### Kapitel 2: Ist das hier das 'Nie Wieder'?

#### IS THIS NEVER AGAIN?

*Love, love pulled us down in the gutter*

*Can you see us getting out, oh, I wonder*

*It's a long, long, lonely fight down inside me*

Als Tony die Bar betrat, lag ein bitteres Lächeln in seinen Zügen. Am Anfang des Abends hatte er sich selbst vor die Wahl gestellt - Ziva oder irgendeine x-beliebige Frau. Er wusste nicht, was er zu Ziva gesagt hätte, wenn sie ihm geöffnet hätte. Vielleicht hätte er gar nichts gesagt. Er wusste es nicht und er würde es auch nie erfahren. Denn was er wusste, war, dass er sich nicht ein zweites Mal in die Höhle des Löwen wagen würde – und das nicht nur, weil sie ihn auf achtzehn verschiedene Arten mit einer Büroklammer um die Ecke bringen konnte, und er sich nicht sicher war, ob sie sich nicht vielleicht extra für ihn noch eine Neunzehnte ausdenken würde. Sie hatte ein Leben und es gab mit Sicherheit andere Männer, die sie um einiges lieber daran teilhaben ließ. Mit denen sie sich gerade traf. Er hätte wissen müssen, dass sie nicht 24 Stunden am Tag in ihrer Wohnung hocken würde, darauf wartend, dass ihr Prinz auf dem weißen Pferd angeritten kam und sie aus ihrem Dornröschenschlaf erwecken würde.

Tony musste unwillkürlich über die groteske Vorstellung einer armen, hilf- und vorallem wehrlosen Ziva grinsen, eine Rolle, von der er nicht gerade behaupten konnte, dass sie ihr wie auf den Leib geschnitten war. Vermutlich würde sie den

Schwachmaten, der sich in diesem Märchen als den Prinz bezeichnete, mit einem ihrer verrückten Ninja-Moves zur Strecke bringen und fröhlich aus der Burg spazieren. Erst als er sich wieder darauf besann, dass er dabei war, sich seine andere Möglichkeit aufzuzwingen – die x-beliebige Andere -, erstarb dieser kurze Anflug von Heiterkeit und er ließ stattdessen seinen Blick durch den Raum schweifen. Noch vor einer halben Stunde hatte er mit Gedanken an eine ernsthafte Beziehung gespielt, jetzt wusste er, dass ihm nur ein weiteres One-Night-Stand bevorstand. Und er wusste, was er suchte. Zumindest ungefähr.

Sein Blick fiel auf eine Blondine mit kurzem Haar, das ihr knapp über die Ohren reichte und zu einer wilden Wuschelmähne verwüstet war. Sie war relativ groß und blass, aber nicht in einem ungesundem Sinne. Über ihr Gesicht verteilten sich unzählige Sommersprossen. Im Großen und Ganzen war sie nicht unattraktiv, aber auch keine blendende Schönheit. Fand er. Dennoch schritt Tony mit großen Schritten und seinem breitesten DiNozzo-Charmeur-Grinsen auf die Frau zu, die vielleicht ein oder zwei Jahre jünger als er war und allein an einem Tisch in der Nähe des Eingangs stand.

„Was dagegen, wenn ich Ihnen Gesellschaft leiste?“

„Nein.“ Sie lächelte. Er stellte sich ihr gegenüber und stützte sich auf das glatte Holz. Ihr Lächeln wandelte sich in ein freches Grinsen, als ihre blaue Augen jedes Detail seines Körpers aufzunehmen versuchten.

„Was macht eine schöne Frau wie Sie ganz alleine in dieser Bar?“ Worte, die Tony schon tausende Male gesagt hatte. Er lehnte sich zu ihr herüber. Eine Bewegung, die er schon genauso oft ausgeführt hatte. Das Ganze kostete ihn nicht einmal mehr die geringste Mühe.

Sie tat ihm gleich und lehnte sich über den Tisch.

„Ich...“, fing sie an, mit gesenkter Stimme, als wolle sie ihm ihr größtes Geheimnis überhaupt anvertrauen. Jetzt war er gespannt.

„Stehe.“

Tony blinzelte sie verwirrt an. Sie lehnte sich mit einem süffisant-zufriedenen Ausdruck zurück und ihm wurde klar, dass das hinter dem großen Geheimnis steckte. Sie stand.

„Ah, ver-“

„Aber wer sagt“, unterbrach sie ihn, immer noch mit diesem süffisanten Grinsen auf ihren Lippen. Sie lehnte sich wieder vor, als käme jetzt das große Geheimnis. „Dass ich alleine hier bin?“

Er musterte sie, betrachtete ihre hochgezogenen Brauen, ihren erwartungsvollen Blick aus den Augen darunter und ihre amüsierte Miene. Sie spielte mit ihm. Sollte er nicht eigentlich mit ihr spielen? Das war unfair! Er konnte nicht leugnen, dass sie unter anderen Umständen ein interessanter Gesprächspartner gewesen wäre, aber er war nicht in der Stimmung für komplizierte Spielchen. Mit denen durfte er sich schon auf der Arbeit herumschlagen. Er wollte kein großes Getue, keine lange Reden. Er wollte Sex.

Aber er würde mitspielen.

„Welcher Mann würde Sie schon alleine lassen?“

Tony lehnte sich wieder zurück, stellte sich gerade hin und erwiderte ihr Grinsen halbherzig. Gleichzeitig ließ er unauffällig seinen Blick durch den Raum schweifen. Konnte ja sein, dass da wirklich irgendwo ein Typ saß, den sie eifersüchtig machen wollte. Zum Beispiel. Mit ihm als Mittel zum Zweck. Oder... ach Gott, irgendwas eben. Aber er fand niemanden, der der Blondine auf den Hintern gaffte, oder versuchte, ihn

mit giftigen Blicken umzubringen.

„Ein Ehemann.“, sagte sie seufzend. Sein Augen schnellten zu ihr zurück.

„Sie sind verheiratet?“

Sie schüttelte den Kopf, erneut seufzend.

„Ich war. Fünfmal.“ Der erneute Ansatz eines Grinsen auf ihren Lippen blieb unbemerkt, da er zu sehr damit beschäftigt war, völlig perplex zu sein. Verheiratet, okay. Er hatte sich den Großteil der letzten zehn Jahre an das Leben eines Dauer-Singles mit Gelegenheits-Freundinnen gewöhnt, aber das hieß nicht, dass es Andere auch so getan hatten. Sich in der Zeit zweimal zu verheiraten, auch okay. Aber **fünfmal?**

„Sie kennen nicht zufällig einen Jethro Gibbs, oder?“, fragte er nüchtern, eher aus einer Art Reflex heraus, als dass er wirklich daran glaubte.

„Nicht, dass ich wüsste. Ich war jedenfalls nicht mit ihm verheiratet.“

„Das hätte mich auch überrascht. Sie haben keine roten Haare, wissen sie?“

„Ja, weiß ich.“ Sie grinnten sich an. Vielleicht würde die Nacht auch ohne eine Frau im Bett erträglich werden. Vielleicht. Und vielleicht würde er dann ja auch noch im Lotto gewinnen... *Keine trüben Gedanken, DiNozzo*, erinnerte er sich und lehnte sich ein wenig zurück, sodass er die Bar besser im Blick hatte.

„Soll -“ Er brach ab. Sein Blick wanderte an der südländisch aussehenden Barkeeperin mit der üppigen Oberweite vorbei und blieb an der dunklen Lockenmähne der Frau hängen, die ihm schon den ganzen Abend keine Ruhe ließ. Ziva. Er erkannte sie, obwohl er nur einen Teil ihres Gesichtes sehen konnte. Sie unterhielt sich mit irgendeinem Blondschoopf, der ihm auf Anhieb unsympathisch war.

„Sie sollen was?“ Die Stimme seiner Gegenüber holte ihn zurück an den Tisch, an dem er noch immer stand.

„Ich, ähm... sollte mal kurz weg.“, sagte er, mit nur einem flüchtigem Blick auf sie, bevor er schon wieder Zivas Hinterkopf anschaute. Die Pläne für seinen Abend hatten sich kurzzeitig geändert und in irgendetwas Ungewisses, Schwammiges gewandelt.

„Tut mir Leid.“ Er nickte ihr noch kurz zu, bevor er sich an ihr vorbeischieben wollte.

„Moooment.“ Sie hielt ihn am Oberarm fest und ihr Griff war erstaunlich stark. Widerwillig blieb er stehen und sah sie eindringlich an. Er hatte nicht vor, Ziva mit irgendeinem x-beliebigen Typen abhauen zu lassen, wenn er dieser x-beliebige Typ sein konnte. Könnte er?

„Wehe sie versauen das!“ Die Intensität ihres Blickes stand dem Seinen in absolut nichts nach. Und er hatte keine Ahnung, was sie von ihm wollte.

„Ach, kommen sie schon. Man hat ihnen angesehen, dass sie irgendetwas gesucht haben, schon als sie hier rein kamen. Sie haben sie gefunden, oder nicht? Also versauen sie es nicht, oder ich mach' ihnen persönlich Feuer unterm Hintern.“

Langsam, ganz langsam, machte es bei ihm Klick. Sie wünschte ihm... Glück? Indirekt. Sie drohte das Glück in seine Richtung. Er schenkte ihr ein kurzes, aber ehrlich gemeintes Lächeln.

„Danke.“

Dann ging er mit großen Schritten weiter, wohlwissend, dass es gerade um alles oder nichts ging. Entweder Ziva würde ihm eine Waffe an den Kopf halten und die namenlose Blondine, die er gerade zurückließ, würde höchstwahrscheinlich den Abzug betätigen. Oder... naja, oder Ziva würde ihm keine Waffe an den Kopf halten. Und er hatte die ein oder andere Idee, was sie sonst noch mit ihrer Zeit anstellen konnten.

*Can I get you to bring back light*

*Or is this never again?*

Er hätte nicht gewusst, was er zu ihr gesagt hätte, wenn sie ihm geöffnet hätte, und er wusste es jetzt nicht. Seine Füße trugen ihn automatisch vorwärts, als wäre sie ein positiver Magnet und er das negative Gegenstück. Er dachte nicht darüber nach. Wie auch, sein Verstand hockte ja immer noch auf Hawaii und sonnte sich gemütlich auf einer Liege am Strand - Postkarte? Nö.

Seine Schritte führten ihn weiter und er bemerkte, wie der Blondschoopf, der noch geekiger aussah, als McGeek, einen plumpen Annäherungsversuch startete - er lehnte sich vor und selbst ein blinder mit Krückstock hätte gewusst, dass er ihr in den Ausschnitt gaffte wie ein pubertärer, hormongeschwängelter 15-Jähriger.

"Ich bin Norman. Ja, ich bin Norman, wie Norman Bates aus Psycho, weißt du? Nur, dass ich nicht Bates mit Nachnamen heiße. Ich heiße Carlson! Carlson heiße ich. Norman Carlson. Und... hehe. Ich werde dich auch nicht umbringen, weil du mir... gefällt. Nein, nein, umbringen werde ich dich nicht."

Bisher hatte Tony nicht gewusst, was seine Pläne waren. Jetzt wusste er, worin seine Aufgabe für den heutigen Abend bestehen würde - Ziva retten. Der Typ war ihm von weitem ja schon unsympathisch erschienen, aber mittlerweile hatte sich dieses Gefühl in eine ausgewachsene Antipathie gewandelt - Und dass er wusste, was ein guter Film war, konnte das auch nicht ändern. Dieser Norman musterte sie, als wäre sie etwas zu essen und sobald er anfangen würde, in der 1. Person Plural von sich zu reden, würde Tony diverse Filmverbände kontaktieren müssen, um zu melden, dass er ein real existierendes Exemplar von Gollum entdeckt hatte. Die auffallende Ähnlichkeit schien auch Ziva bemerkt zu haben, als sie sich offenbar angewidert zurücklehnte und ihn wie eine Fliege wegdrückte. *Aber, aber-! Mein... Mein Schatz!* Die Stimme des schizophrenen, kleinen Hobbits hallte in seinem Kopf wieder, und unwillkürlich hatte Tony ein Bild vor Augen, wie Gollum-Norman Ziva mit riesigen Augen fassungslos anstarrte und sie als *'meeeein Schaaaaatz'* bezeichnete. Und selbst wenn sie am Ende des Films nicht im Schicksalsberg landen würde, so hätte er trotzdem ein Problem damit.

"Also, was hast du- wie hast du gesagt, würdest du heißen?"

"Ich habe gar nichts gesagt." Zu Tonys Erheiterung hatte ihre Stimme einen eisigen Tonfall - den Gollum-Mann schien das nicht zu stören und er plapperte weiter munter auf sie ein.

Tony setzte sich auf den freien Barhocker neben Ziva und wunderte sich im ersten Moment, dass Ziva ihn nicht sofort bemerkte - er schob die Schuld auf Gollum, der sie noch immer voll in seinen Besitz nahm und nur darauf zu warten schien, mit einem gesäuseltem *'Meeeein Schaaaaatz'*, ihren Glauben an die Menschheit völlig zu zerstören. Im nächsten Moment stand ihm bereits die Barkeeperin gegenüber, um seine Bestellung aufzunehmen.

"Einen Bacardi, bitte."

Die plötzliche Bewegung neben ihm ließ seinen Kopf herumschnellen. Wieder einmal sah er in die Augen seiner Partnerin, Freundin,... und wie auch immer man ihre verkorkste Beziehung sonst noch beschreiben wollte. Innerhalb einer Sekunde, die sich wie eine Stunde anfühlte, huschten drei unterschiedliche Gefühlsregungen über ihr Gesicht.

Die Erste war Überraschung. Dasselbe hatte er gefühlt, als er sie plötzlich hier in der Bar gesehen hatte.

Die Zweite war Frustration. Das Gefühl, das schon den ganzen Abend unterschwellig an ihm genagt hatte.

Die Dritte konnte er nicht deuten und sie gab ihm keine Chance, länger darüber nachzudenken.

„Tony! Was willst du?“ Whoa. Sie schien nicht erfreut, ihn hier zu sehen.

"Was denn? Störe ich dich bei deinem romantischen Date mit Gollum?"

"Gollum?!" Nein, das konnte sie ihm nicht antun. Sie musste doch zumindest wissen, wer Gollum war, oder? Okay, nein. Musste sie nicht. Sie war Ziva.

"Ziva, sag mir nicht, dass du-"

"Ich weiß, wer Gollum ist." Seine Kinnlade klappte hinunter, ging auf Reisen. Vermutlich würde sie seinen Verstand auf Hawaii besuchen. Sie kannte Gollum?!

"Du weißt, wer Gollum ist?"

"Ich hab' die Bücher gelesen."

"Natürlich." Und für einen Moment hatte er wirklich die Hoffnung gehabt, sie hätte von selbst einen Film gesehen.

Sie sahen sich an, ohne ein Wort zu sagen. Und einige flache Atemzüge lang blieb die Zeit stehen. Die Stimmung wandelte sich von dem oberflächlichen Plauderton in ein dröhnendes Schweigen. Sie vergaßen, dass sie sich in einer Bar befanden und von unzähligen Menschen umgeben waren, denen sie vermutlich genauso egal waren. Es gab nur sie zwei und die Geschehnisse, in Form einzelner Momente, die sie gemeinsam erlebt hatten und die als Erinnerungen in ihre Gedächtnisse eingebrannt waren. Es gab nur sie zwei und die Gefühle ohne Namen, die sie teilten und die immer wieder zwischen ihnen aufflammten. Es gab nur sie zwei.

Und die Kellnerin, die Tony seinen Bacardi über den Tisch schob, und Gollum-Norman, der wieder nach Zivas Aufmerksamkeit lechzte. Der Moment war vorbei, die Zeit fing wieder an, ihnen davon zu laufen. Die Beiden wandten sich voneinander ab, als würden sie sich gar nicht kennen, als wäre nichts geschehen, als hätten ihre Augen nur Sekunden zuvor nicht mehr gesagt hätten, als sie je in Worte gefasst hatten. Die Barkeeperin hatte sich ihrem nächsten Kunden zu gewandt, neben ihm bemerkte er eine rothaarige Frau, älter als er, die Gibbs bestimmt gefallen hätte und als er seinen Blick durch den Raum schweifen ließ, sah er tatsächlich einen großen, ebenso blassen, aber dunkelhaarigen Typen bei der Blondine von zuvor stehen. Tony lachte in sich hinein, als er das Geld über den Tisch schob und den ersten Schluck aus seinem Glas trank. Es war kein freudiges Lachen.

Diese Augenblicke, die man sonst nur in Filmen erwarten würde, über deren Klischeehaftigkeit man sonst nur lachen würde, wurden mit Ziva immer wieder erschreckend intensive Realität. Es war beinahe angsteinflößend. Als er sein Glas wieder absetzte, war es nur noch halbvoll.

Ziva wandte sich wieder zu ihm um – offenbar hatte sie Gollum für einige Sekunden ruhigstellen können – und bedachte ihm mit einer ausdruckslosen Miene. Nur die steile Falte zwischen ihren Augenbrauen verriet, dass sie mit der aktuellen Situation ganz

und gar nicht zufrieden war. Dass sie einen Ausweg suchte. Er erwiderte ihren Blick und diesmal machte die Zeit nicht Halt. Ziva schloss die Augen und fuhr sich über den Nasenrücken.

„Tony.“ Vermutlich hatte sie neutral klingen wollen, doch sie klang erschöpft. Erschöpft von dem ewigen Hin und Her. Sie öffnete ihre Augen wieder, um ihm etwas zu sagen, von dem er wusste, dass er es nicht mögen würde, schon bevor sie den Mund auch nur geöffnet hatte. Sie würde sagen, dass sie ihn ja wirklich, wirklich mochte und dass sie nicht wollte, dass ihre Freundschaft an irgendetwas zerbrach, das ohnehin keine Chance hatte. Sie würde tun, was Jim Parker und Lennie Darwing schon vor ihr getan und bereut hatten. Vielleicht würde sie aber auch einfach nur 'Nein' sagen.

Und das war etwas, was er nicht hinnehmen konnte.

Tony wusste selbst nicht wirklich, wie genau es dazu gekommen war. Er konnte nicht einmal sagen, dass er es getan hatte. Es war einfach geschehen. Seine Lippen lagen jäh auf ihren, seine Hände an ihren Wangen und er war mindestens genauso überrascht darüber wie sie. Er war aufgestanden, zu ihr getreten und hatte ihr nicht die Chance gegeben irgendetwas zu sagen. Einen Moment lang bewegte sich keiner der Beiden auch nur ein Stück, aber als sie sich weder von ihm löste, noch ihm ein Messer an die Kehle hielt, vertiefte er den Kuss. Beinahe quälend langsam und süß, sie erwachte aus ihrer überraschten Starre und erwiderte, intensiver und heißer. Ein Feuer floss durch seine Adern, trieben den letzten Rest Verstand, der sich noch nicht auf Hawaii sonnte, aus seinem Körper, und brannte sich bis in seine Fingerspitzen, die sich mittlerweile in ihrem Haar vergruben. Er konnte das Stöhnen, das seiner Kehle entrinnen wollte, nur halb unterdrücken, als sie ihre Arme um seinen Nacken schlang und ihn noch enger an sich zog.

Es war nicht vergleichbar mit dem Kuss, als sie Undercover waren. Damals spielten sie ein Spiel, in dem sie beide gut waren. Das hier war die Realität, sie beide hatten sich seit damals verändert, sie waren sich näher gekommen, und all die Anziehungskraft, der sie zu lange hatten widerstehen müssen, war wie ein gespanntes Gummi, das endlich nachgab.

Erst, als das Verlangen nach Luft stärker als das Verlangen nacheinander waren, lösten sie sich, schwer atmend, mit aneinander gelegter Stirn und geschlossenen Augen. Einen Moment verharrten sie so, dann drückte Ziva ihm einen wesentlichen kürzeren, aber nur minder intensiveren Kuss auf die Lippen. Tony konnte nicht anders, als zu grinsen.

„Ich nehme an, Gollum hasst mich jetzt.“

Sie sagte nichts, dann lachte sie. Er zog sie in eine Umarmung, damit er besser an ihr vorbei sehen konnte und, tatsächlich – Norman starrte ihn an, als wäre er die Inkarnation des Bösen. Tony schenkte ihm sein patentiertes DiNozzo-Grinsen und ein Schulterzucken, ganz nach der Sorte 'Tja, Pech gehabt. Wer zuerst kommt, malt zuerst.'

Er trat einen Schritt zurück – Sollte Gollum doch bleiben, wo der Pfeffer wächst! -, um Ziva besser in Augenschein nehmen zu können. Sie begegnete seinem Blick und grinste, wie er, und er wollte sie schon wieder küssen. Er tat es wie sie zuvor, er beugte sich hinab und drückte ihr einen kurzen Kuss auf die Lippen. Nur, dass sie nicht allzu einverstanden damit war, dass er sich einfach wieder von ihr löste. Ihre Finger

führen durch sein Haar und sie zog ihn näher an sich, ließ ihn nicht gehen und küsste ihn wieder, tief und innig und er konnte nicht genug davon bekommen. Dennoch, sie trennten sich schnell wieder voneinander, zu schnell, und sahen einander an. Eine Szene, wie aus einem Film. Schon wieder. Fehlte nur noch ein Spruch, wie aus einem Film.

„Zu dir oder zu mir?“, fragte er, ein breites, irgendwie idiotisches Grinsen schmückte sein Gesicht und er konnte nichts dagegen tun. Der ganze Frust, die Anspannung des Tages war von ihm gefallen wie ein Stein vom Herz.. Und Ziva ging es genauso.

„Wohin auch immer“, säuselte sie, mit der Andeutung eines Grinsen. 'Solange es dort ein Bett gibt, dass groß genug ist, ist es mir egal.' Genau das bedeutete ihr Ton. Und er hatte absolut nichts dagegen einzuwenden.

Sie ging an ihm vorbei, Richtung Ausgang, und streifte ihn, wie Katzen das manchmal taten. Tony brauchte keine weitere Aufforderung, um ihr zu folgen.

Er wusste, sie würden reden müssen. Lange, ausgiebig, über alles und nichts. Was kommen würde. Wie es mit ihnen weitergehen sollte. Was sie wegen Gibbs und seiner Regel Nr. 12 machen würden. Aber solange sie dabei neben ihm lag und im Idealfall nichts trug, hatte er nichts dagegen. Er hätte nichts gegen irgendetwas.

Wenn er ehrlich war, dann hatte er sich schon manches Mal in den drei Jahren, in denen sie nun schon zusammen arbeiteten, gefragt, ob ihre Beziehung über Freundschaft hinausging. Ob er Gefühle für sie hegte, die mit 'L' anfangen und mit 'iebe' aufhörten. Er hatte es geleugnet, weil es einfacher war.

Aber würde man ihn das heute Nacht fragen, morgen, oder irgendwann in der Zukunft, würde er 'Ja' sagen. Er würde zögern, aber er würde 'Ja' sagen. Und vielleicht würde sie dasselbe sagen.

Mann. Was war er für ein Glücksschwein.

*Hey, you surround me like a blanket in my bed*